



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zur Geschichte der Preußischen Verwaltung im Regierungsbezirk Düsseldorf

Bammel, Adolf

Düsseldorf, 1912

Das Herzogtum Cleve

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55577)

trage Cleve-Mark (und Ravensberg) von Brandenburg, Jülich-Berg von Pfalz-Neuburg regiert werden sollten. Als nach schweren Kämpfen und Nöten des folgenden halben Jahrhunderts der jülich-cleve-bergische Erbschaftsstreit, ohne rechtliche Entscheidung, endgültig beigelegt wurde, ist es bei dieser Teilung verblieben. Freilich war auf lange Zeit hinaus die wirkliche Macht des neuen clevischen Landesherrn in dem von Spaniern und Holländern besetzten und ausgebeuteten Lande sehr gering und die Landesbehörde von Cleve-Mark, von den Landständen oft gehemmt und gelähmt, sah sich vor die schwierigsten Aufgaben gestellt.

Das Herzogtum Cleve

Das Herzogtum Cleve, 40 Quadratmeilen oder 2250 qkm groß, lag in den heutigen Kreisen Cleve, Dinslaken, Rees, Duisburg, Mörz und Geldern und erstreckte sich auf jetzt niederländischem Gebiete nördlich bis in die Nähe von Nymwegen und Arnheim und westlich bei Gemney über die Maas hinaus. Es grenzte an die spanischen und holländischen Niederlande, an das Erzstift Köln, das Bistum Münster und das Herzogtum Berg und wurde durch kurkölnisches Land (Beste Reddinghausen) von der zugehörigen 56 Quadratmeilen großen Grafschaft Mark getrennt. Das Herzogtum war ein Stromland, geteilt vom Rheine, dessen Stromverlegungen in dem sandigen Flachlande den Auf- und Niedergang von Städten und Ortschaften bestimmten; durchflossen von Issel, Lippe und Ruhr, Niers und Maas, wegen des Wasserhandels besonders auf das stammverwandte Holland angewiesen. Durch die eifrige Förderung des Handels waren besonders die landtagsfähigen sieben Hauptstädte Cleve, Wesel, Emmerich, Calcar, Xanten, Rees und Duisburg zu ansehnlichem Wohlstande gelangt, allen voran das wohlbevölkerte Wesel an der Lippemündung. Weniger trat das Gewerbe hervor. Die Pferde- und Rindviehzucht war ein auszeichnendes Merkmal des weiden- und wiesenreichen Landes. Große Güter bestanden kaum. Der Adel hatte in der Nähe seiner Ritterhöfe nur geringen landwirtschaftlichen Besitz und bezog im übrigen von verstreutem ländlichen Eigentum Zinsen und Abgaben. Die bäuerliche Bevölkerung war ihm nicht erbuntertänig; sie lebte meist in erbpachtartigen Besitzverhältnissen und hatte auf den Erbtagen eine Mitwirkung bei der Steuerverteilung und bei der Wahl des Steuerrezeptors und des Deichgrafen. Die 24 Städte hatten meist beträchtlichen Landbesitz, ebenso die katholischen Klöster; indessen waren auf den clevischen Landtagen nur die Ritterbürtigen und die Hauptstädte vertreten. Die Bevölkerung von Cleve und Mark scheint im Anfang des 17. Jahrhunderts nur gegen 100000 Einwohner betragen zu haben. Das clevische Land stand dem märkischen an Bedeutung und Steuerleistung voran.*

Clevische Verwaltung bis 1609

Cleve und Mark waren seit 1398 vereinigt und — ähnlich wie später Schleswig-Holstein — in Verfassung und Verwaltung aufs engste verbunden. Sie hatten ihre eigene Regierung in Cleve behalten, als das Herzogshaus, nach dem weiteren Erwerb von Jülich und Berg im Jahre 1510, die Hofhaltung in diese weiter nach Süden gelegenen Länder verlegt hatte. Besondere Räte („Quartierräte“) hatten seitdem die cleve-märkische Regierung am Hoflager der Herzöge in Düsseldorf vertreten. Die cleve-märkische Regierung oder „der Rat“ war ein Werk der Landstände, zur Gewährleistung einer sparsamen und verständigen Verwaltung dem Landesfürsten abgenötigt, der sich verpflichten

* Auf die Grafschaft Mark bezieht sich die Abhandlung nicht.